

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staubnitz, Threna und Umgegend.

Besugpreis:
Frei ins Haus durch Austräger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Wandlungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfjährige Zeit, an erster Stelle und für Auslandstige 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme. Samstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 128.

Sonntag den 27. Oktober 1912.

23. Jahrgang.

Amtliches

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 26. diesjährigen Sitzung wurde folgendes beraten und beschlossen.

1. Auf Ansuchen des Herrn Baumeister Hefurth wurde die Einfriedigung seines Neubaugrundstückes an der Klingauer Straße bedingungslos, und des Herrn Hunger die teilweise Einfriedigung seines Bauplatzes, Ecke Garten- und Grimmaer Straße, unter der Voraussetzung genehmigt, daß die nach § 45 der Ortsbauordnung geforderte Sockelmauer hergestellt wird.

2. Von der erfolgten Wahl des Herrn Werkmeisters Friedrich August Quaas als unanständigen Stadtverordneten nahm man Kenntnis.

3. Gelegentlich der städtischen Prüfung der Rechnungen hat durch Herrn Rechnungsdirektor Preuß eine Revision der sämtlichen städtischen Kassen stattgefunden. Von deren Ergebnis nahm man Kenntnis.

4. Von der Eingabe des Herrn Dienstmann Lehmann um Gewährung von Schutz wegen Ausübung des Dienstmannsgewerbes wurde Kenntnis genommen und die Sache durch die getroffenen Anordnungen als erledigt erklärt.

5. Die Verfügung der Kircheninspektion für Naunhof vom 19. ds. Mis., wo nach gesetzlicher Bestimmung zufolge die Aufstellung der Dienstanzahlung für den Totenbettmeister dem Kirchenvorstand zusteht, wurde zunächst Kenntnis genommen.

6. Die Stadtgemeinde soll vom 31. März 1913 ab als Mitglied des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern abgemeldet und von diesem Zeitpunkt ab das Gasjournal zum vollen Preis von 20 Mk. jährlich weiter bezogen werden. Der Eintritt des Bürgermeisters als Mitglied in den Verein soll nicht erfolgen.

7. Von der Einladung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu dem am 2. November 1912 stattfindenden Stiftungsfest nahm man Kenntnis. Bezüglich der für die Mitglieder der Kolonne gewünschten Eingehung einer Haftpflichtversicherung sollen zunächst beim Gemeindeversicherungsverband zu Leipzig Erkundigungen eingeholt werden. Auf das Geluch um Bewilligung eines Beitrages, wurde einstimmig beschlossen, einen solchen einmalig in Höhe von 100 Mk. aus der Stadtkasse zu bewilligen.

8. Der Bürgermeister berichtete über das Ergebnis des bisherigen Serfischverkaufs, man ist damit einverstanden, daß der Verkauf wie er zuletzt gehandhabt wurde, weitergeführt wird.

9. Von der Zuschrift des Herrn Fuhrmann vom 25. d. M., wonach er seine Mehrforderung für die Partienberechtigung demnachst zu begründen beabsichtigt, nahm man Kenntnis. Es wurde beschlossen, vor weiterer Zahlung an Herrn Fuhrmann Entschliebung zu lassen.

Die Firma Deyer & Lepitz in Leipzig ist zur Anfertigung der Unterlagen für die Abrechnung und Abtrennung in der Partienberechtigung mit 4 wöchentlichen Frist erinnert worden, zufolge Beschlusses vom 11. Oktober d. J.

10. Für die Gaststube des Ratstellers, sowie für das Hofior des Rathauses sind Tischstühle zu beschaffen, die Auswahl und Bestellung überläßt man dem Bauausschuß. Die Kosten für Ausbesserung eines Ofens in Höhe von 10 Mark sind der Vertragbestimmung zufolge von dem Herrn Ratstellerspächter einzufordern. Die Instandsetzung der Notlampen für den Rathaussaal muß dem Herrn Ratstellerspächter überlassen bleiben.

Bezüglich des angeblich noch schadhaften Giebels im Hause des Herrn Rüdigler wird dem Bauausschuß die anderweite Befichtigung und endgültige Entschliebung über die notwendige nochmalige Ausbesserung überlassen.

11. Von der Zuschrift der Gesellschaft für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Leipzig vom 11. ds. Mis. und von dem Schreiben des Herrn Dr. Heyd vom 20. ds. Mis. nahm man Kenntnis.

Herrn Dr. Heyd soll geantwortet werden, daß mit der Aufschiebung bis auf weiteres gewartet werden soll, um die grundsätzliche Meinung der Aufsichtsbehörde abzuwarten.

13. Ueber die in Nr. 121 der Naunhofer Nachrichten enthaltene Äußerung des Haus- und Grundbesitzervereins in der Befehlungsangelegenheit, fand zwischen den einzelnen Stadtgemeinderatsmitgliedern eine lebhaftige Aussprache statt, womit die Angelegenheit für erledigt erklärt wurde.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt.

Naunhof, am 26. Oktober 1912.

Der Stadtgemeinderat.

Angestellten-Versicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestelltenversicherung findet für den Wahlbezirk D im Wahlkreise Amtshauptmannschaft Grimma, nämlich für die im Bezirke der Gemeindefrauenversicherung zu Naunhof und Umgegend und der Ortskrankenkasse Threna wohnhaften Stimmberechtigten

Sonntag, den 27. Oktober 1912
von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
im Gesellschaftszimmer des Rathauses zu Naunhof

Wahlberechtigt von den Angestellten sind volljährige, also über 21 Jahre alte, Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts.

Der Wahlberechtigte darf sein Stimmrecht nur in dem Wahlbezirk, in dem er wohnt, ausüben. Als Ausweis zur Wahlberechtigung dient die Versicherungskarte.

Die zur Abstimmung erforderlichen Umschläge sind im Wahlraume bei der Wahl zu entnehmen.

Für die Arbeitgeber findet keine Wahl statt. Im übrigen wird auf die in den Nummern 206 und 246 der Nachrichten für Grimma erschienenen Bekanntmachungen der Königlich Amtshauptmannschaft Grimma hingewiesen.

Naunhof, am 23. Oktober 1912.

Der Wahlvorsteher.

Pferdevormusterung.

Dienstag, den 29. Oktober ds. Js., findet in der Kaiser Wilhelm-Straße hier eine

Vormusterung

der in Naunhof gehaltenen Pferde statt.

Die Pferdebesitzer haben ihre Pferde 1/12 Uhr vormittags zu stellen.

Vorzuföhren sind:

1. die bei der Vormusterung am 23. Mai 1911 ausgehobenen,
2. die als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten und
3. die seit der letzten Vormusterung in Zugang gekommenen Pferde, auch wenn diese noch Angaben der Vorbesitzer als kriegsunbrauchbar erklärt worden sind.

Ausgenommen von der Vorführung sind:

- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) die Fehlgüte,
- c) die Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- d) die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Buchbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geföhrt — Wästen eingetragen und von einem Vollblutpferd laut Deckchein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) die Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- f) die Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anberufungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- g) die Pferde, die bei einer früheren in Naunhof abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- h) die Pferde unter 1,50 m Bandmaß,
- i) die zum Dienstgebrauch der Staats- und Reichsbeamten gehaltenen Pferde,
- k) die Pferde der Aerzte und Tierärzte, soweit sie zur Ausübung ihres Berufes am Tage der Musterung unbedingt notwendig sind.

Die Pferde sind ohne Geschir, auf Trempel mit 2 Jägeln vorzuführen und mit 6 m großen Abständen aufzustellen. Bei unruhigen Pferden sind die rechten Jägel durch den linken Trensenring durchzuführen, so daß sie gleich einer Rinne wirken.

Die Fuße sind zu reinigen, aber nicht zu schmieren. Den Beschlaggeschmieden und den Pferdebesitzern wird die Beteiligung an der Musterung empfohlen.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiföhierung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Naunhof, am 21. Oktober 1912.

Der Bürgermeister.

Bereinsbank Naunhof

verzinst Spareinlagen mit 4% mit gänztlicher Rückzahlung

Versteigerung.

Dienstag, den 29. Oktober 1912, vorm. 11 Uhr sollen in Naunhof im Rathaus

1 großer Wandspiegel mit Unterban, 1 Sofa und 1 Schränkchen mit Marmorplatte gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Naunhof, am 26. Oktober 1912.

Der Verwaltungsvollstreckungsbeamte. Schröter.

Dienstag, den 29. ds. Mon., mittag 12 Uhr gelangen in Albrechtshain

8 Schock Roggen, 120 Ruten anstehende Kartoffeln und 12 Schock Weizen meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung. Die Herren sammeln sich daselbst im Gasthofe von Dägelmann.

Grimma, den 25. Oktober 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Rund um die Woche.

(Krieg, überall Krieg)

„Man hört kein eigenes Wort nicht mehr!“ Nagen in dem allgemeinen Kriegslärm die Politiker. Dem fällt es noch ein, Leitartikel über irgendeine Veranlassung, irgendeiner Partei zu schreiben, wo die Veranlassung der Truppenteile auf den Kriegsschauplatz spaltenlos Raum wegnimmt? Wir leben angeblich in einem Jahrhundert des friedlichen Fortschritts, und angeblich halten die Nationen den Krieg für etwas Schreckliches und Unerlebtes. Aber es geht ihnen, wie dem alten Trompeterschimmel, der längst schon zum Altesperd oder Droschken Gaul geworden ist, und doch mit seinen heißen Beinen unter freudigem Wiedern sich in Galopp setzt, sobald er irgendwo zufällig ein Trompetensignal hört. Die Luft am Kriegsbandwerk ist nicht auszurotten.

Der alte türkische Löwe scheint sahnlos geworden zu sein und wird von den Balkanmächten geschlagen werden, daß es einen Hund jammern könnte: daß ist der Eindruck der letzten Tage. Die Montenegriner können in dem Alpengebiet ihres Kriegsschauplatzes natürlich nur Schritt für Schritt vorwärtskommen, die Serben gewinnen schon schneller Terrain, die Griechen haben mit verbündeter Geschwindigkeit den Rücken der türkischen Epirus-Armee gewonnen, und die Bulgaren brechen wie ein wütender Stier durch die Reihen der Hauptmacht der Feinde. Allmählich werden die drei kleineren Mächte sich die Hände reichen können, — der von den Türken besetzte Zwischenraum wird kleiner und kleiner. Und dann geht es in gemeinsamen Eilmärschen auf den Hauptkriegsschauplatz, um zu vollenden, was die Bulgaren noch übrig ließen, etwa um das eingekesselte Adrianopel vollends zu Fall zu bringen. Der gegen starke Feldbefestigungen bei Kirk-Kilisse erfolgte Sieg der Bulgaren ist von ungeheurer Bedeutung nicht nur deshalb, weil er ein gut Stück Weges nach Konstantinopel freigibt, sondern auch, weil er ganz naturgemäß die türkische Armee müde machen muß. Risnet! Allah will den Untergang! Da ist nichts zu machen. Und die Türken denken kaum daran, daß sie selbst die größte Schuld tragen: ein Offizierskorps, das durch drei Revolutionen hindurchgegangen ist, ein Offizierskorps, das keinen obersten Kriegsherrn in altem Sinn mehr besitzt, hat die Hälfte seiner Kraft von vornherein verloren. Die Leute sind eifrige Politiker, gute Patrioten, tüchtige Kriegsakademiker, aber es fehlt ihnen der große Inhalt des Lebens, der frühere Generationen jachzend in den Tod geben ließ, — für den Glauben und den Rabschab. Die jetzigen Herren sind nicht Fisch, nicht Fleisch, keine rechten Türken mehr und noch lange nicht rechte Westeuropäer. Aber sie hin aber braucht jetzt die unverbrauchte unbändige Naturkraft der Bergvölker ringsum. Jetzt könnte man den Frieden vielleicht noch billig haben, jetzt würde der Balkanbund den Türken wenigstens die Wilajets Adrianopel und Konstantinopel lassen, geht der Krieg aber in dem bisherigen Stile weiter, so wird es zuletzt heißen, die Türken müßten ganz hinaus aus Europa. Und es ist fraglich, ob dann die Großmächte etwas dagegen ausrichten könnten.

„Wo alles kriegt, kann's Nazi allein nicht lassen!“ Bestenfalls einen Berliner Fleischerkrieg haben wir in unserem stillen Deutschen Reiche zu verzeichnen, bei der Hammelviertel zu Schwertern und Wärfen zu Schlagschlag wurden. Publikum und Fleischer bildeten die beiden feindlichen Lager. Die Sache ist ernst genug — wer dachte nicht an den Bäderkrieg von 1848 in Berlin zurück — aber wird wohl schnell beigelegt werden, allerdings vermutlich unter Schädigung des Fleischergewerbes.

in fettenen Vor-
reicher Kranz
reichete seine
ührt 20 Lense,
st. In diesem
n Volksfest
ich in sie. Als
erfam machten,
s zu spät. Die
agen, daß der
ah und darauf
Vor wenigen

Redigtvortlesung.
den Jünglingen

igottesdienst.
Festgottesdien.
verbunden.

Theater.

Kreuz.

er Sidorf.

loator.
nen, wenn nichts
Uhr, im Neuen

ank in 3 Akten.
n.

besch.

Bekanntmachung
zur Privat-
and j Deutscher
dem Deutsch-
Kandidatenliste

versicherungsgesell.
27. Oktbr. a. c.

Dinke

skatalog Sturm-
treife bieten mir
himen, Zubehö-
parate, Spiritus-
hellen Vertreter

Sturmvogel

32.

se

erie für das

Denkmal

g.

Nov. 1912.

Eule.

sil

t

sch!

ch!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!